

weil es ihm gelungen sei, uns in Sicherheit über die Grenze von Sze-tschuen zu führen, und er einem Versprechen gemäß dafür von Tin-kum-pao in dem Range befördert und mit einem fürstlichen Geldgeschenke belohnt werden solle; sei dem, wie immer, Lin hat sich auf jeden Fall durch seine zweimonatliche Begleitung ein freundliches Plätzchen in unserer Erinnerung gesichert.

Die Ebene von Tschung-tjen erstreckt sich von den letzten Häusern der Stadt auf beiläufig 30 Li Entfernung nach Süden. Die Wasserscheide zwischen dem Seegebiete und dem nach Süden in den Kinscha-kiang fließenden Tjen-su-ho befindet sich noch in den versumpften Wiesengründen der Ebene ungefähr in der Mitte dieser Strecke, so daß der See bei einem unbedeutend höheren Wasserstande gezwungen wäre, nach Süden abzulaufen.

Der Weg windet sich vom Rande der Ebene eine Stunde lang durch eine dicht bewaldete, steinige Schlucht. Wir überschreiten eine im chinesischen Style erbaute, solide Brücke und betreten eine zweite Fläche, die in Bezug auf Cultur und Bevölkerung jene von Tschung-tjen weit überflügelt.

Vor uns schlängelt sich der Fluß in zahlreichen Silberarmen durch das bebaute Ackerland; von 30 Meter hohen Rideaux begleitet, ist sein Gefälle so groß, daß es den Bauern nur wenig Mühe gekostet hat, das Wasser in kunstgerecht ausgehobenen Gräben auf die Felder zu leiten. Bald sind es dichte Auen, bald ausgedehnte Obstgärten, welche die Scenerie der Thalsohle vortheilhaft heben und den aus schindelgedeckten Blockhäusern combinirten Ortschaften gewinnende Lebensfrische verleihen. Die westliche Thalbegleitung besteht aus weichen, runden und bewaldeten Formen, im Osten aber erhebt sich über den dunklen Nadelholzwald der zerklüftete und zackige, heilige Felsrücken des Djau-aringa. Man könnte sich in diesen anmuthigen Rahmen ganz gut das Getriebe großer Städte, den Segen dampfender Fabriken und die Wohlthaten eines Schienenstranges mit der dazugehörigen Drahtleitung hineindenken, wenn man vergessen wollte, daß die Höhe des Plateau's 3350 Meter beträgt.

Schon vor dem Dorfe Siau-tschung-tjen bemerkte ich im fernen Südosten die zarten Umrisse einer mächtigen Schneefuppe, an welche sich ein nach Süden streichender, vereister Felsengrat anlehnt. Ich erkundigte mich in dem Quartiere nach der Entfernung und dem Namen des Berges; doch